

Christof Palm, Referent für Öffentlichkeits-Narbeit bei der Sportjugend Rheinland-Pfalz

Schulhof als gewaltfreie Zone: Schülerassistenten-Ausbildung der Sportjugend Rheinland-Pfalz

„Spielen und laufen statt schlagen und raufen“
Im Rahmen der landesweiten „Sportjugend-Initiative: Kids und Sport gemeinsam stark“ bildet die Sportjugend Rheinland-Pfalz seit 1997 mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend, des Ministeriums des Innern und für Sport sowie der AOK Rheinland-Pfalz Schülerassistenten und Schülerassistentinnen aus. Weitere Partner sind die Unfallkasse Rheinland-Pfalz, der Behindertensportverband Rheinland-Pfalz, die NFL Europe/Frankfurt Galaxy sowie das Programm „Integration durch Sport“ des DSB. Pro Jahr finden fünf Ausbildungen für rheinland-pfälzische Schulen statt. Eine EU-Schülerassistenten-Ausbildung wird einmal pro Jahr für Schulen aus Belgien, Frankreich, Luxemburg und Rheinland-Pfalz ausgerichtet. Mehr als 1600 Schülerassistenten und Schülerassistentinnen sind an über 300 rheinland-pfälzischen Schulen bereits im Einsatz.

Aufgaben der Schülerassistenten/innen

Die Schüler/innen sollen lernen, mit- und eigenverantwortlich Freizeitangebote für Mitschüler/innen zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Im Vordergrund stehen spielerisch-sportliche Aktivitäten, aber auch Angebote mit kreativ-gestalterischer Zielsetzung. So sollen die ausgebildeten Schüler/innen zunächst die Betreuung von Bewegungs- und Spielangeboten in der Pause übernehmen, aber auch Angebote in den Freistunden, im Rahmen der Ganztagschulbetreuung und nach der Schule durchführen. Sie sollen sich außerdem bei der Organisation von Wettkämpfen, Schulfesten, Discos, sozialen und Umweltaktionen sowie bei der Schul(hof)gestaltung einbringen. Die Vernetzung mit der Schülervertretung, der Lehrerschaft, anderen Schulen, Jugendzentren, Vereinen etc. wird empfohlen, um die Möglichkeiten zu erhöhen, die Leistungen zu verbessern und den Einzelnen zu entlasten.

An Grundschulen ohne Anbindung an weiterführende Schulen werden interessierte Eltern als sogenannte Elternassistenten gewonnen. Damit das Konzept an den Schulen auch ohne von der Sportjugend ausgebildete Schüler weiterläuft, nimmt pro Schule mind. ein/e Lehrer/in teil, der/die sich für die Interessen der Kinder und Jugendlichen einsetzt, Schüler/innen für die Idee gewinnt und einweist.

Schülerassistenten-Ausweis und Zeugnis-dokumentation

Die Schülerassistenten-Ausbildung umfasst 30 praxisorientierte Unterrichtsstunden, die an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden (Freitagnachmittag/Samstagmorgen) angeboten werden. Versichert ist die Maßnahme als schulische Veranstaltung bei der Unfallkasse. Alle Teilnehmer/innen erhalten nach regelmäßiger und engagierter Teilnahme einen laminierten Schülerassistentenausweis mit Foto sowie eine Teilnahmebestätigung, die gerade bei Haupt- und Sonderschülern/innen ein besonderes Engagement dokumentiert und bei Bewerbungen soziale Qualitäten dokumentiert. Der/die Schüler/in kann sich auf Wunsch sein/ihr ehrenamtliches Engagement als Schülerassistent/in ins Zeugnis eintragen lassen.

Zielsetzungen

Zielsetzungen der Ausbildung, die wissenschaftlich diskutiert und statistisch belegt werden, sind:

- Gewaltprävention: Kanalisieren und Kompensieren von angestauten Aggressionen über das Medium Sport
- Förderung von Partizipation, Eigeninitiative, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein
- Gesundheitsförderung durch Bewegung
- Suchtprävention: stark machen gegen Drogen
- Persönlichkeitsbildung und Entwicklung von Vorbildverhalten
- Förderung von demokratischem Verhalten und Sozialverhalten
- Sensibilisierung für Toleranz und Integration von Benachteiligten
- Unfallprävention
- Förderung zielorientierter Arbeit

Evaluation bestätigt Gewaltrückgang an Schulen

In einer Evaluation bestätigen 56% der Schulen, die mit den Assistenten/innen arbeiten einen Rückgang von Gewalt. Die Schulen melden außerdem eine stärkere gegenseitige Rücksichtnahme, unproblematisches Schlichten von Streitereien, mehr Ausgeglichenheit im Unterricht, verbesserte Teambildung, eine Entlastung der Pausenaufsicht, harmonisches Spielverhalten, eine freundlichere Atmosphäre u.a.m.. Die Unfallkasse verzeichnet eine deutliche Verminderung der Pausenunfälle durch den Einsatz der Spielekisten.

Ausbildungsorte, Teilnehmer und ihre Auswahl

Schulen oder Schulzentren können sich bei der Sportjugend um die Ausrichtung bewerben.

Pro Ausbildung werden nach dem Schulverzeichnis für allgemein bildende Schulen alle Schulen eines Schulkreises eingeladen, sodass die Anreise nur kurz ist. Grundschulen werden nur eingeladen, wenn sie bei der Sportjugend Interesse bekundet haben. Nach Eingang der Meldungen nehmen die ersten sechs Schulen mit vier bis sechs Schülern/innen und einem/ einer Lehrer/in teil. Auf die Auswahl der teilnehmenden Schüler/innen nimmt die Sportjugend keinen Einfluss.

Ausbildungsinhalte

- Allgemeine Ziele und Aufgaben der Schüler-/Elternassistenten
- Fair-Play-Verhalten als Person und in der Gruppe mit Fair-Play-Spielen
- Fragen zu Rechten und Pflichten/Unfallverhütung/Verhalten bei Unfällen
- Spiele aus der Spielekiste, Organisation in der Pause, Behandlung, Pflege und Ergänzung von Materialien
- Integration durch Sport, Organisation von Spielfesten mit dem Sport- und Spielmobil der Sportjugend Rheinland-Pfalz
- Spiel- und Turnierorganisation am Beispiel einer ausgewählten Sportart- Ideen und Tipps zur Durchführung von Kinder- und Jugendveranstaltungen
- Potentielle Kooperationspartner der Schüler-/Elternassistenten und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit
- Richtig Sporttreiben: Vom Warm-up bis zum Cool-down
- Sport mit behinderten Kindern und Jugendlichen
- Kreative Bewegungsformen, Abenteuer- und Erlebnissport in der Pause und bei Schulveranstaltungen
- Einführung in das Inline Skaten, Sicherheit und Material mit Tipps zum Kauf, Fall-, Brems- und Fahrtechnik
- Jugendszenen: Sport und Musik – Hip Hopp, Street Dance und Video Clip Dance
- American Sports: American Football als Flagg Football – Technik, Taktik, Regeln
- Bau, Gestaltung und Beklettern einer horizontalen Kletterwand (Boulderwand)

Dass auch pädagogische Inhalte vermittelt werden, versteht sich von selbst, da die Schülerassistenten/innen ihren Alters- und Klassenkameraden/innen als Leitbilder dienen sollen. Grundlage hierfür ist der Gedanke der „Peer Education“ (das Lernen von Gleichaltrigen). Die Ausbildungsinhalte werden von haupt- und ehrenamtlichen Referenten/innen der Sportjugend und ihrer Partner situationsgerecht im Bezug auf die spätere Tätigkeit der Assistenten in praktischen Übungen vermittelt. Auf freiwilliger Basis besteht die Möglichkeit zu ei-

nem Praktikum als Trainerassistent/in in einem Sportverein zum Kennenlernen des Ablaufs einer Trainingsstunde. Schulen die bereits an einer Ausbildung teilgenommen haben, werden zu regionalen themenspezifischen Fortbildungsnachmittagen eingeladen.



Spielekiste für jede Schule

Zusätzliche Motivation für die Beteiligung am Konzept ist u.a. die Spielekiste der Sportjugend Rheinland-Pfalz im Wert von 1.000 €, die jede teilnehmende Schule erhält. Für die ausrichtende Schule gibt es zudem ein Griff-Set zur Installation einer Kletterwand im Wert von 500 €. Den Schülern/innen ist es wichtig, dass ihr ehrenamtliches Engagement von den an der Ausbildung beteiligten Partnern unterstützt und ihr Status mit Ausweis, Teilnahmebestätigung und im Schulzeugnis dokumentiert wird. Das Ausbildungskonzept ist in andere Strukturen übertragbar. Die Umsetzung kann von Schulen unterschiedlich organisiert werden, wie beispielsweise durch die Ausgabe von Pausensportausweisen.

**Weitere Informationen gibt es bei der Sportjugend Rheinland-Pfalz,
Dr. Ohle Wrogemann oder Christof Palm,
Rheinallee 1, 55116 Mainz
Tel. 06131/2814-358 od. -355
Fax 06131/23 67 46
E-Mail: infos@sportjugend.de
Internet: www.sportjugend.de**

Christof Palm, Studium der Betriebswirtschaftslehre und Publizistik, Uni Mainz (Abschluss: Diplom-Kaufmann), Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Sportjugend Rheinland-Pfalz im Landessportbund RLP